

ist der Gedanke: wir sind kein Spiel des blinden Zufalls, sondern wir stehen in Gottes Hand, und die Vorsehung leitet uns, — der zweite: wir gehen mit Ehren unter. Der König hat bewiesen, der Welt hat er bewiesen, daß er nicht Schande, sondern Ehre will. Preußen wollte nicht freiwillig Sklavenketten tragen. Auch nicht einen Schritt hat der König anders handeln können, ohne seinem Charakter ungetreu und an seinem Volke Verräter zu werden. Wie dieses stärkt, kann nur der fühlen, den wahres Ehrgefühl durchströmt.“ — „Nur Unrecht unserseits würde mich zu Grabe bringen, doch da komme ich nicht hin, denn wir stehen hoch.“ — „Auf dem Wege des Rechts leben, sterben und, wenn es sein muß, Brot und Salz essen“ — in diesen Worten drückt sich ihr fester und entschiedener Wille aus.

Mit ihrem einfach klaren Urtheil schaute die edle Fürstin tief auf den Grund der Dinge. „Die göttliche Vorsehung“, schrieb sie 1809 an ihren Vater, „leitet unverkennbar neue Weltzustände ein, und es soll eine andere Ordnung der Dinge werden, da die alte sich überlebt hat und in sich selbst als abgestorben zusammenstürzt. Wir sind eingeschlafen auf den Lorbeeren Friedrichs des Großen, welcher, der Herr seines Jahrhunderts, eine neue Zeit schuf.

Wir sind mit derselben nicht fortgeschritten, deshalb überflügelt sie uns. Das sieht niemand klarer ein, als der König. — Offenbar ist Napoleon ein Werkzeug in des Allmächtigen Hand, um das Alte, welches kein Leben mehr hat, das aber mit den Aufendingen fest verwachsen ist, zu begraben. Gewiß wird es besser werden, das verbürgt der Glaube an das vollkommenste Wesen. Aber es kann nur gut werden in der Welt durch die Guten. Deshalb glaube ich auch nicht, daß der Kaiser Napoleon fest und sicher auf seinem, jetzt freilich glänzenden Thron ist. Fest und ruhig ist allein Wahrheit und Gerechtigkeit, und er ist nur klug, er richtet sich nicht nach ewigen Gesetzen, sondern nach Umständen, wie sie nun eben sind. — Ganz unverkennbar ist alles, was geschehen ist und geschieht, nicht das Letzte und Gute, wie es werden und bleiben soll, sondern nur die Bahnung des Weges zu einem bessern Ziele hin. Dieses Ziel scheint aber in weiter Entfernung zu liegen, wir werden es wahrscheinlich nicht erreicht sehen und darüber hinsterven. — Wir müssen durch Sorgen wir nur dafür, daß wir mit jedem Tage reifer und besser werden.“

